

## **Karneval und Fastenzeit**

Magali ist unsere Praktikantin. Sie macht eine Erzieherinnenausbildung und ist seit drei Monaten bei uns. Sie geht mit den Mitarbeiter\_innen, aber auch den Kindern, vorsichtig um. Sie ist nicht dominant und sie spricht leise. Vor Weiberfastnacht hat sie mich gefragt, ob sie verkleidet in die Schule kommen darf. Sie hat schon mitbekommen, dass es bei uns diejenigen gibt, die nicht "jeck" sind.

Wie haben sie ermutigt, verkleidet zu kommen. Am Donnerstag ist sie als Goldene Marie gekommen. Die Kinder haben sie auf den ersten Blick nicht erkannt.

Sie waren von ihrer Verkleidung begeistert. Für die Kinder war sie eine Prinzessin oder eine Fee. Entsprechend ihrer Rolle haben die Kinder sich anders benommen. Nicht nur die Kinder, auch sie hat ihre neue Rolle gut gespielt, oder hat sie sie gelebt? Unter der Maske war eine ganz andere Person. Sie war nicht so vorsichtig, sondern stark und klar in ihrem Umgang mit den Kindern, aber auch mit uns. Ich habe die zwei Stunden der Zusammenarbeit mit ihr und den Kindern genossen. Ich habe gemerkt, dass ihre Rolle auch mich verändert hat. Ich habe sie mehr gefordert und mich anders verhalten. Sie war nicht mehr nur eine Praktikantin.

Auf dem Weg nach Hause habe ich über Karneval und die Fastenzeit nachgedacht.

In der Karnevalzeit suchen wir passende Masken, um eine andere Rolle zu spielen, oder zu haben. Dann ist Maskenball.

Was passiert außerhalb der Karnevalszeit? Welche Maske trage ich dann? Lebe ich z.B. unter der Opfer-Maske oder übernehme ich die Rolle der Hilflosigkeit und sage: "Ich kann nichts ändern" und dadurch lebe ich mein Leben in der bekannten Umgebung, wo die anderen sich meiner Rolle angepasst haben? Genau wie ich mich unserer Praktikantin angepasst habe. Drei Monate lang habe ich mich nie gefragt, was sie noch machen könnte, wie ich sie mehr fördern oder ihr mehr anvertrauen könnte. Aber an Weiberfastnacht war es anders.

Was lerne ich daraus? In mir, in uns allen leben unterschiedliche Teile oder Rollen, die wir ausprobieren können, sollen. Meine Familie, meine Freund\_innen und Mitarbeiter\_innen passen sich an meine jeweilige Rolle an. Wenn ich nicht zufrieden mit meinem Leben bin, vielleicht sollte ich eine andere Rolle, die in mir lebt, annehmen, zeigen und ausleben. In der Fastenzeit wünsche ich mir, mehr Mut für die anderen Rollen zu haben und mich zu fragen, ob ich meine echte, die beste Rolle lebe oder verstecke oder in der Rolle, die mir überhaupt nicht passt, nur weil das vertraut und bequem ist.

Ich wünsche mir die Leichtigkeit des Karnevals, um auszuprobieren, was ich will, wer ich bin.

Ich weiß nicht, ob ihr versteht, was ich sagen möchte: Der Karneval will uns symbolisch fragen, ob wir unsere Fähigkeiten in der besten "Masken-Rolle" ausleben.

Ich habe den Mut zu sagen: "Das Leben ist ein Maskenball"

Ruza Andlar